

namentlich auf der Rusel selbst an den nämlichen Standorten der typische *O. latifolius* L. in reicher Zahl angetroffen. Diesen hatte ich früher wenigstens nicht in so großer Zahl beobachtet. Merkwürdigerweise fanden wir auf der Rusel an den erwähnten Standorten ziemlich zahlreich *Coeloglossum viride* Hartmann, das ich 10 Jahre zuvor in wenigen Stücken auf der Oberbreitenau als neu für die Donaukette des Gebirges entdeckt, aber hier nie beobachtet hatte. Es traf auch hier zu, was auch bei anderen, selteneren Orchideen, z. B. bei *O. pallens* L. auf den Moränenhügeln zwischen Ammersee und Starnbergersee, zu beobachten war, daß sie oft jahrelang ganz ausbleiben oder nur in ein paar Stücken zum Vorschein kommen, während sie in manchen Jahren in großer Menge erscheinen. *O. latifolius* L., *O. maculatus* L. und *O. incarnatus* L. zeigen bei uns diese Besonderheit nicht. Jedenfalls lassen die gemachten Beobachtungen den Schluß zu, daß es nicht richtig ist, daß *O. latifolius* L. der Ebene mit zunehmender Höhenlage in diese „Bergformen“ übergeht. Diese „Bergformen“ sind vielmehr unabhängig von dem Formenkreis des *O. latifolius* L. und treten als eigener Formenkreis neben ihm auf.

A. Fuchs und Dr. Ziegenspeck sprechen diesem Formenkreis jedes Artrecht ab. Nun wird ohne weiteres zuzugeben sein, daß er keine Art darstellt, wie sie uns z. B. in *O. morio* L., *O. militaris* L., *O. ustulatus* L. vor Augen tritt. Sicher ist er auch keine Art im Sinne der Vererbungslehre. Er setzt sich wahrscheinlich aus einer Menge von Kleinarten oder Rassen, wie man auch sagt, zusammen. Allein für den Systematiker, der seine Formenkreise abgrenzen und ordnen muß, können alle diese Umstände keinen Grund abgeben, diese Formenschwärme, die doch, wie oben erwähnt, durch einige äußere gemeinschaftliche Merkmale, namentlich die Gestalt der Lippe, miteinander verbunden sind, nicht als Art zu behandeln, sie nicht unter einem Artnamen zu einem Begriff zusammenzufassen, um sie von anderen Formenkreisen abzugrenzen, selbst wenn diese Grenzen fließend sind. Für die Berechtigung dieser Ansicht genügt es, auf die ausgezeichneten Darlegungen von Prof. Dr. Diels in seiner Arbeit: „Aufgaben der Phytographie und der Systematik in Prof. Dr. Abderhaldens Handbuch der biologischen Arbeitsmethoden“ (S. 162 ff.) hinzuweisen. In der Gattung *Rosa*, *Rubus*, *Potentilla*, *Menta* und namentlich *Hieracium* haben hervorragende Systematiker diesen Weg der Ordnung und Übersicht zum Vorteile der Wissenschaft mit Erfolg eingeschlagen. Wie soll nun aber dieser Formenkreis benannt werden, nachdem er nicht zum Formenkreis des *Orchis latifolius* L. gehört? Der Name *O. impudicus* Crantz deckt nur einen Bruchteil des Formenkreises. Ob nicht doch der ältere Name *O. comosus* Scopoli diesen Formenkreis im Auge hat, vermag ich vorerst nicht zu entscheiden. Dagegen weisen A. Fuchs und Dr. Ziegenspeck auf Grund eingehender morphologischer Vergleichen darauf hin, daß dieser Formenkreis in sehr engen verwandtschaftlichen Beziehungen zu dem Formenkreis des *O. monticolus* Klinge steht, der sich bekanntlich aus den Teilarten *O. cordiger* Fr., *O. bosniacus* Beck und *O. caucasicus* Klinge zusammensetzt. Der Name *O. monticolus* wäre sehr bezeichnend und glücklich gewählt, ist aber nach den vereinbarten Benennungsregeln nicht zulässig. An seine Stelle muß der älteste Name *O. cordiger* Fr. treten, wie Ascherson und Gräbner in ihrer Synopsis ausführen. Man wird daher für diesen Formenkreis den Namen *O. cordiger* Fr. (s. l.) var. oder ssp. *impudicus* Crantz (*p. sp.*) s. l. vorschlagen dürfen.



Botanische Notizen.

Im Jahre 1923 erhielt ich erstmalig aus einige Jahre zuvor ausgesäten Früchten blühende und fruchtende Pflanzen von *Heracleum sibiricum* L. Die Blüten sind intensiv gelbgrün und unterscheiden sich außerdem noch von *H. Sphondylium* L. dadurch, daß sie keine Spur von Strahlung aufweisen. Die Laubblätter waren denjenigen von *Sphondylium* völlig gleich. Im Jahre 1927 fanden sich in der Nähe blühende Pflanzen mit Blüten, die gelblichweiß gefärbt waren und deren Randblüten eine deut-

liche, wenn auch schwache Strahlung aufwiesen. Der Garten, in dem ich meine Pflanzen ziehe, ist in einer ehemaligen Wiese angelegt und zu einem Teil noch Wiese geblieben, die eine Anzahl von *H. Sphondylium*-Individuen beherbergt. Die neue Pflanze ist demnach ein zweifelloser Bastard, der mit Leichtigkeit durch die Tätigkeit von Insekten erzeugt wird, sobald beide Elternteile nebeneinander auftreten, was sehr selten der Fall zu sein scheint. Die Fruchtbildung dieses Bastardes war durchweg normal ohne jeden Fehlschlag.

An der Peripherie Münchens entdeckte ich eine Schuttstelle, auf der augenscheinlich allerlei Gartenabfälle abgelagert wurden und auf welcher einige Individuen von *Heracleum sibiricum* L. wuchsen, und zwar in *for. angustissimum* Wohlfarth. Neben dieser Schuttstelle ist ein ausgedehnter Wiesenbestand mit vielen *H. Sphondylium*-Pflanzen. 1931 fand ich nun auch hier eine Pflanze mit den oben besprochenen Eigenschaften des Bastardes: Blütenfarbe weiß mit Stich ins Gelbe, Randblüten schwach aber doch deutlich gestrahlt; Fruchtentwicklung tadellos, keine einzige fehlschlagend; die Abschnitte der Blätter waren aber viermal so lang als breit mit kurzen breiten Zähnen, die noch etwas gezähnelte sind. Diese neue Adventivpflanze ist demnach ebenfalls vorstehender Bastard, aber in *for. stenophyllum* mihi.

Vor einiger Zeit teilte ich Beobachtungen über *Gentiana lutea* L. und deren Bastard mit *pannonica* Scop. = *G. Kummeriana* Sendtner (Vollmann, Flora von Bayern pag. 595) mit. Ich möchte bemerken, daß mir keine eingehenden Literaturangaben über diesen Gegenstand zugänglich sind. Es handelt sich wiederum um den Standort an der Benediktenwand. Dabei beschrieb ich eine der *G. pannonica* näherstehende Form. 1931 glückte es mir, nunmehr auch eine der *G. lutea* näherstehende Bastardform aufzufinden. Es war eine einzige Pflanze, etwas niedriger als die in der Nähe stehenden Individuen von *G. lutea*; Gestalt des Kelches ähnlich dem von *pannonica*, Länge ohne die Zipfel 14—15 mm, die Zipfel selbst lineallanzettlich, sehr schmal (etwa $\frac{2}{3}$ mm), zugespitzt, grün und ungefähr 5 mm lang. Die Krone war gelblich, ihre Außenfläche fein und dicht braunrot punktiert, die Teilung tiefer als bei der intermediären Form und die Zipfel weit schmaler, ihre größte Breite 5—7 mm, ihre Länge 18—25 mm; die Länge der ganzen Krone 35—37 mm. Ich bezeichne sie als *var.* oder *for. sublutescens*.

Dr. Kurt Harz.



Geum montanum L. in der Rhön.

Von A. Ade.

Professor Greg. Kraus hat in seiner Abhandlung „Joh. Michael Fehr und die Grettstadter Wiesen“ (Verh. der phys.-mediz. Ges. zu Würzburg N. F. Bd. XXXIV S. 18—19) *Caryophyllata alpina lutea* in Fehrs „Florula svinfurtensis“ als *Geum montanum* L. gedeutet; wenn auch aus philologischen Gründen hiergegen nichts angewendet werden kann, so widerspricht diese Annahme doch so sehr dem pflanzengeographischen Bilde, daß gegen diese sowie verschiedene andere Deutungen von „geschäftigen Freunden der Sache“ nach Gr. Kraus' Worten „zwar gutgemeinte, aber unbrauchbare Vorschläge“ gebracht worden sind. Was nun *Geum montanum* betrifft, so bestärkt Kraus in „Schlußworte zu Fehrs Tempe“ (Verhandl. der Phys.-Mediz. Gesell. Würzb. N. F. Bd. XXXVII S. 163) seine Anschauung über das ehemalige Vorkommen dieser Pflanze auf den Grettstadter Wiesen noch dadurch, daß auch Heller (Suppl. Flor. Wirceb., 1815 p. 49) *Geum montanum* für Franken angibt „In montosis non procul a pago Simmerichhausen passim inveniendum“. Und was das Wichtigste sei: In Hellers Herbarium liegen Exemplare des echten *Geum montanum* mit der Etikette (von Hellers Hand): „Auf den Höhen nach S i m m e r s h a u s e n“. Durch die Liebenswürdigkeit des nunmehr verstorbenen Herrn Professors Dr. Kniep, konnte ich gelegentlich der Nachprüfung des im Botanischen Institut in Würzburg aufbewahrten Hellerschen Herbares auch die fraglichen Einlagen einsehen. Tat-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [4_1932](#)

Autor(en)/Author(s): Harz Kurt E.

Artikel/Article: [Botanische Notizen. 207-208](#)